

APC Museen; Museumswesen

Spezialmuseen

Polizei

ADRESSBÜCHER

- 03-1-052** *Les musées de la police et des affaires criminelles du monde* = Police and crime museums of the world = Polizei- und Kriminalmuseen der Welt / éditeur: International Professional Commission of the International Police Association. [Red.: Friedrich Schwindt]. - Halle an der Saale : Stekovics, 2003. - 283 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 3-89923-028-0 : EUR 14.00
[7415]

Die herausgebende Internationale Berufskommission der International Police Association (IPA) mit ihren „mehr als 360.000 Mitgliedern“ hat u.a. die Aufgabe, „das Berufsbild ‚Polizei‘ zu fördern“ (hinterer Einband). Daß unter den Polizisten „in ganz besonderem Maße auch Sammler“ sind, was zu „einer Vielzahl von Polizei- und Kriminalmuseen geführt (hat)“, erfahren wir aus dem Vorwort (S. 6), nichts dagegen zu den Auswahlprinzipien. Es handelt sich zwar ganz überwiegend um Polizeimuseen i.e.S., d.h. um solche, die die Arbeit der Polizei an Hand ihrer Ausrüstungsstücke und der ihrer Widersacher (Prinzip „Räuber und Gendarm“) zeigen und die zumeist den Begriff „Polizei“ im Namen führen, doch sind auch einige Museen zum Rechtsgeschehen (Mittelalterliches Kriminalmuseum Rothenburg) und zum Strafvollzug (Strafvollzugsmuseum in Ludwigsburg) berücksichtigt, die allerdings lediglich als Exempla durchgehen können.¹ Insgesamt werden 266 Museen im französischsprachigen Alphabet der 43 Länder (Großbritannien und die USA stehen entgegen dem Alphabet am Schluß) jeweils auf einer Seite mit den in einem Kasten hervorgehobenen Kurzinformationen (u.a. Träger, Anschrift, Leiter, Kommunikationsangaben, Öffnungszeiten/Zugänglichkeit), einem oder mehreren Photos sowie einem knappen, meist sehr pauschalen beschreibenden Text in den drei Sprachen des Titels (aber unterschiedlicher Ausführlichkeit) vorgestellt. Die Anlage innerhalb des Länderalphabets erfolgt im Prinzip nach dem Namen des Museums, allerdings mit nicht konsistenten Ansetzungen – bei den USA z.T. unter dem Namen, z.T. unter dem Akronym für den Bundesstaat – und leider keines-

¹ Der Rezensent hat erst jüngst die Dauerausstellung „Hinter Gittern“ in der Justizvollzugsanstalt Kaisheim besichtigt; zugegebenermaßen ist er wegen des seit einiger Zeit restaurierten Kaisersaals des ehemaligen Zisterzienserklosters (das nach der Säkularisation als Strafärbeits- und seit 1863 als Zuchthaus dient) hingereist, aber da der kombinierte Eintritt nur EUR 1.00 kostet und die Aufseherin das kleine Museum gerne erklärt, hat er sich bei gleicher Gelegenheit mit der Geschichte des bayerischen Strafvollzugs vertraut gemacht.

wegs durchgängig unter dem offiziellen landessprachlichen Namen. Rein zahlenmäßig führen die Museen in Großbritannien und den USA, mit deutlichem Abstand gefolgt von denen in Deutschland. Bei letzteren fällt die hohe Zahl derer auf, die nur nach Voranmeldung Zutritt gewähren. Register fehlen völlig. Das Adreßbuch „soll den Kontakt unter den Museen fördern und Interessenten auf Reisen die Möglichkeit zum Besuch geben.“ Letztere müssen freilich schon ausgemachte Spezialisten sein (und werden sich vermutlich sowie primär aus dem Kreis der Polizeikräfte rekrutieren), während der normale Bürger einschlägige Informationen in den regionalen Museumsadreßbüchern finden wird, die ja i.d.R. auch Kuriositäten-Museen berücksichtigen, und um solche handelt es sich hier ganz überwiegend.

Klaus Schreiber

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.bsz-bw.de/ifb>